te noch einmal durchzugehen. Mir fielen die Augen immer wieder zu, und ich fürchtete, daß das ganze nicht mehr recht fruchtete. Und wenn auch die Folien am Samstag immer langweiliger und scheinbar endlos wurden, verstand Gimli es doch, uns durch kleine Scherze wieder aufzumuntern. Gelegentlich wurde auch noch das traditionelle Nachtmahl gehalten, das wir von der Schwedenfahrt 1997 mitgebracht hatten. An dieser Stelle ein großes Lob an die Küche, die uns dort nicht zu knapp verpflegt hatte.

Danke Karsten und Bulldozer!
Leider spielte das Wetter nicht immer bei unseren Exkursionsspaziergängen mit. Es war in den Vollmondnächten sehr kalt. Wenn die Knospen bestimmt werden sollten, regnete es etwas, aber mit einem Regenschirm war die ganze Sache noch ein wenig lustiger.

Horrido
Flan (Tornesch)

# UND NOCH EINE SCHWEDENFAHRT, ODER BEI STEFAN ZU HAUSE...

Es begab sich zu der Zeit, als die Heiligen 3 Könige auf dem Nachhauseweg waren, da machten sich 9 unerschrockene Schwedenfahrer auf eine ca. 950 km lange Reise, um das unbekannte Land der Elche, Volvos, Handies und schönen Frauen zu erobern.
Mit diesem Vorsatz und unserem Motto: "Der See lädt ein zum Bade - zugefroren, schade!" im Hinterkopf ging es zu unmenschlicher Zeit vier Tage vor Jahres-Showdown, mit Stefans bis zum Dach mit Proviant und Gepäck vollgestopften MB 100, auf große Fahrt ins gelobte Land.
ABER HALT !!!,
das Wichtigste fehlt doch noch (Denn merke: Proviant nach Schweden fährt nicht gern allein, da muß doch noch jemand zum Verzehren sein.). Deshalb mußten auch wir mit.
Wir, das waren:
Stefan, der uns mit seinem Hitmobil über den kleinen Teich brachte, aber nicht ganz ohne Hilfe von Stena, und seit dieser Fahrt nur noch bei Shell zu finden ist.
Anika, als Flodder, die sich ihrer Rolle als noch einziges weibliches Wesen nicht bewußt war, sich aber die männlichen Manieren (z.B. pinkeln im Stehen usw.) schnell aneignete.
Jörg, der Mann, der mit selbst gebauten Schneeschuhen tanzt und gerne geschnorrte Zigaretten raucht, weil er ja mit dem schmöken aufhören wollte, aber sofort welche ausgab, wenn er mal welche hatte.
Hauke, unser Simultanübersetzer, Proviant-einkäufer, zweiter Gourmetkoch im Bunde, fast gelynchter Schüttelreimschüttler und Bläher vom Dienst.
Jens, der sich wie Hauke als Proviantein-käufer nützlich erwiesen hat, uns als Chef-gourmetkoch mit köstlichen Speisen am Leben erhielt und Stefan während der Fahrten Ruhepausen gönnte und sich hinters Lenkrad klemmte.
Olli, der alle Leute enttäuscht hat, die Wetten auf ihn abgeschlossen hatten und sie um ihren Wettgewinn brachte, weil er dieses Mal nicht zum Arzt mußte.
Ingmar, als Inga, der Anika in der Rolle als einzige Frau gesellschaftspolitisch unterstützte und damit sein wahres Ich fand.
Björn, die mobile Leihbücherei und sich ebenso im Bau von Schneeschuhen versuchte, die aber eher als Ski geeignet waren.
Robert, der vom "Herr der Ringe" wie gefesselt war und einen Tag lang den Selbstfindungskurs "Leben als Yeti in Schweden" belegte.
Als nun endlich alle eingesammelt und verstaut waren konnte es losgehen.
Die erste Zwischenstation war nach wenigen Kilometern erreicht, es war die Frühstückspause im Land der Hot - Dog´s. Von hier an wurde Anika aufgrund des Platzmangels aus der Fahrgastzelle ins Gepäckabteil verbannt, wo sie sich sofort heimisch fühlte, in einen komaähnlichen Schlaf verfiel und deshalb von der Fahrt nichts mitbekam.
Da Traditionen gepflegt werden müssen, kamen wir auch dieses mal nicht drum herum in Gteburg die Pizzeria "Rimini" zu stürmen.
Der werte Leser dürfte inzwischen festgestellt haben, daß wir die Überfahrt gut überstanden haben und uns nun im angebeteten Land befanden.

Non-Stop auf dem Weg nach Mora. Draußen schneite es, drinnen schliefen alle. Plötzlich ein Aufschrei: Hauke glaubt einen Elch gesehen zu haben (wir nicht).
Ohne weitere Zwischenfälle und Wahnvorstellungen erreichten wir um 3.$^{10}$ Uhr im meterhohen Schnee und -7°C unsere erste Hütte, welche wir Morgengrauen auch schon wieder verließen. Mora rief und wir kamen, kauften ein, tranken Kaffee und waren auch schon wieder auf dem Weg zur nächsten Hütte.
Hier begann unser Abenteuerurlaub: Trotz Schneeketten verfehlte Stefan die Zufahrtsstraße zum Basislager und versenkte seinen Bus im Graben. Auch mit vereinten Kräften gelang es nicht uns aus der Misere zu befreien. Nur mit Hilfe von 20 kräftigen Schweden und zwei Boliden mit zusammen ca. 450 PS erreichten wir wieder Schwedens Straßen.
Ein zweiter Versuch durch die Schneemassen per Auto zur Hütte zu gelangen wurde nicht unternommen. So mußten wir uns zu Fuß den Weg zum Hauptquartier bahnen.
Nach den Strapazen des Tages hatten wir uns ein deftiges Mahl verdient. Mit Poker um Guld - Marie klang dieser Tag aus.
Am nächsten Tag erlebten wir einen Kulturschock, denn Sight-Seeing Tour stand auf dem Programm. Die Museen der Stadt lockten, allen voran das Vasamuseum, sowie die Dalamapferdchenfabrik.

Mit einem bis zwei Kaffee(s) gestärkt und Schlitten unterm Arm ging es zurück zur Hütte wo wir den Abend ähnlich ausklingen ließen wie tags zuvor.

## SILVESTER !

Gleich nach dem Frühstück ging es hinaus zum Rodeln. Einige machten sich auf zur Survival-Tour, um das sehr tief verschneite Schweden zu erkunden. Um dem neuen Jahr strahlend entgegen Blicken zu können wurde ein Ganzkörperbad im Schnee genommen (Hot - Tip: Baden im Schnee tut weh).

Es folgten ein paar Party - Spiele, die die Stimmung ins unermeßliche trieben. der vorläufige Höhepunkt des Tages markierte das Hot - Dog essen. Doch nach unzähligen Tüten Chips, mehreren Tafeln Marabou und jeder Menge Kekse, schafften wir lediglich 60 unserer 100 Hot - Dog´s. Mit vollem Magen, fetzigen Songs und einem lodernden Lagerfeuer Open - Air im Schnee begrüßten wir das neue Jahr.

Ausgeschlafen und mit dem dringenden Bedürfnis nach einer warmen Dusche, um sich wieder in Mora sehen lassen zu können, und nicht wegen Geruchsbelästigung durch die Bevölkerung gelyncht zu werden, zogen wir heute auf den Campingplatz Mora. Natürlich wurden noch vor der Abfahrt die restlichen Heißen Hunde kalt vernascht und die Super - Hütte waldjugendgerecht aufgeräumt, sowie ein paar Abschiedssätze in das Gästebuch geschrieben.

Nach der Dusch - Session brach in ganz Skandinavien Wassernotstand aus. Nicht desto trotz: Wir waren wieder sauber. Die obligatorische Pokerrunde nach dem von Jens und Hauke gezauberten Menü endete für Robert trotz Anfängerbonus in einem Desaster (2 Rollen Guldmarie ca. 125 Kekse Verlust).

Am Tage zwei der neuen Zeitrechnung gönnten wir uns einen Schwimmbadbesuch inklusive Wasserrutschenrennen in dem sich Björn als Hackel Schorsch des Wassers erwies. Auf die schöne Bademeisterin, von der sich jeder hätte gerne retten lassen, gehen wir an dieser Stelle nicht näher ein. Die freie Zeit vor dem Abschlußbaden wurde zur individuellen Freizeitselbst -gestaltung genutzt (lesen, schlafen, Messer kaufen und Puppen gucken).





Auch wird hier wiederum darauf verzichtet auf Miß. Schweden 2 und 3 aus dem Team - Sportladen bzw. vom Campingplatz einzugehen.

Die Fahrt auf den Country - Roads gen Heimat gestaltete sich ähnlich wie die Hinfahrt: Schläfrig.

Einzig für Abwechslung sorgte die Live - Band auf Stena.

In der Heimat erwartete uns das selbe Wetter wie bei der Abfahrt, nämlich Regen und Sturm und wir sehnten uns jetzt schon wieder zurück nach Mora.

P.S. Auch wir haben Vicki leider nicht getroffen. Aber bestimmt nächstes Mal.

Jens und Olli

# BERUFSVORSTELLUNG

**Landwirtschaftl.-technischer Assistent / Landwirtschaftl.-technische Assistentin (LTA)**
**(Fachrichtung Forstpflanzenzüchtung)**

Berufsausbildung: Zugangsvoraussetzungen sind ein mittlerer oder gleichwertiger (LTA) Schulabschluß.

Die zweijährige Berufsausbildung erfolgt an Berufsfachschulen, staatlich anerkannten Ausbildungsstätten (wie z.B. staatlichen Lehr- und Forschungsanstalten) oder Berufskollegs. Die Fächer und die zu vermittelnden Ausbildungsinhalte der einzelnen Ausbildungseinrichtungen unterscheiden sich je nach den angebotenen Fachrichtungen bzw. Schwerpunkten. Die Auszubildenden können meist zwischen mehreren Fachrichtungen bzw. Schwerpunkten wählen:
Pflanzenproduktion/ Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Tierproduktion/-haltung, Umweltanalytik, Fleischwirtschaft, Milchwirtschaft, landwirtschaftlichem Untersuchungswesen, Forst- und Holzforschung, u.a.

Fachrichtung Forstpflanzenzüchtung
Ablauf: 1. Halbjahr Berufsbildende Schule, 2.+3. Halbjahr Betriebspraktikum, 4. Halbjahr Berufsbildende Schule, Abschlußprüfung.

Die Berufsbildende Schule zur Forstpflanzenzüchtung ist in Einbeck und hat den Schwerpunkt Pflanzenproduktion/ Pflanzenzüchtung. Für das einjährige Betriebspraktikum gibt es von der Schule drei anerkannte Betriebe:
KWS in Einbeck
Uni Göttingen
Nieders. Forstliche Versuchsanstalt in Escherode

Die Bewerbung für einen Ausbildungsplatz muß an einen dieser Betriebe gehen, mit dem dann auch der Ausbildungsvertrag abgeschlossen wird. Das heißt für die Fachrichtung Forstpflanzenzüchtung an:
Niedersächsische Forstliche Versuchsanstalt
Abt. C Forstpflanzenzüchtung
Forstamtstr. 6, 34355 Staufenberg-Escherode
( 05543 / 9408-0

Zu dem Bewerbungsunterlagen gehören neben dem Anschreiben:
- der handgeschriebenen Lebenslauf
- Kopien von Schul- u. ggf. sonstige Zeugnissen
- ein Lichtbild neueren Datums